

Jagdhundegruppe Säli Olten



Leitfaden

Gehorsam

Vorbemerkung

Im Folgenden wird der Aufbau vom Welpen bis zur Gehorsamsprüfung kurz skizziert.

Hinweise zu allgemeinen Basiselementen des Gehorsams und Ideen zum abwechslungsreichen Üben folgen am Schluss.

Wir halten uns an die 4 Fächer der Gehorsamsprüfung

- **Leinenführigkeit**
- **Folgen frei bei Fuss**
- **Ablegen und Ruhe auf Schuss**
- **Appell**

Leinenführigkeit

Welpen ab 12. Woche	Erste Übungen im Garten (gewohnter Raum) Leichte Übungen im Stangenholz höchstens 5 Minuten , 2 – 3 mal wöchentlich. Führerleine ist nicht umgehängt , sondern wird locker in der rechten Hand geführt! Ausgangsstellung ist immer „Sitz“ mit Blickkontakt. (Hilfe: Beginn mit dem linken Fuss, zieht den Hund mit)
Welpen ab 17. Woche	täglich 10 Minuten Richtungsänderungen üben Links = $\frac{1}{4}$ Drehung nach links Rechts = $\frac{1}{4}$ Drehung nach rechts Linksumkehr = 180° im Gegenuhrzeigersinn Rechtsumkehr = 180° im Uhrzeigersinn Anhalten mit „Sitz“ künftig ohne Befehl!
Junghunde ab 24. Woche	Leinenführigkeit sollte sitzen. Tägliches konsequentes Weiterüben ist absolutes Muss!

Folgen Frei bei Fuss

Junghunde ab 24. Woche	Nur wenn Leinenführigkeit sitzt, erste Übungen im Garten (gewohnten Raum) oder eingezäuntem Platz. Tägliches Üben notwendig (nicht in Feld und Wald). Keine Gelegenheit für Freiheiten oder Ausbüchsen geben. Nur beschränkte Korrekturmöglichkeiten. (evtl. Schleppschnur) von ca. 5 m anhängen. Stopp durch Tritt auf Schleppschnur bei zu weitem Entfernen. Parallel dazu die Leinenführigkeit festigen.
-----------------------------------	---

Übungsmöglichkeiten siehe Kapitel Leinenführigkeit.

Vor allem die Aufmerksamkeit und Bindung muss gefördert werden. Häufige Tempowechsel von Schleichen bis Laufen können helfen. Auch Anhalten und Wendungen, teils fast an Ort fordern die Aufmerksamkeit. Das Mittragen eines Dummys oder Lieblingsspielzeuges auf Brusthöhe kann bei Durchhängern helfen. Abwechslung ist besser als Gleichförmigkeit.

Ideen sind gefragt, individuell auf den Hund zugeschnitten. Was nicht variiert, ist die korrekte Ausführung, mit immer denselben Kommandos. Konzentration ist auch vom Führer / der Führerin verlangt.

Ablegen und Ruhe auf Schuss

Welpen ab 8. Woche

Täglich 2-4-mal kurz **Aufbauübung „Platz“ mit 4 kleinen Futterbrocken** ohne Einwirkung oder Druck mit den Händen.

Ablauf: - „Sitz“ – Futter – Hand mit Futter zu Boden – wenn Hund liegt, bestätigen mit „Platz“ und Futter – Hand hochziehen – „Sitz“ – Futter - „frei“.

Dem Hund keine Chance geben etwas falsch zu machen. Der Führer muss konzentriert voraus denken, darf nicht zuviel wollen und muss schnell sein. Den Hund immer im Sitz erlösen und sofort frei geben.

Begriff „ Frei“ festigt sich! (wichtig für Alltag: Ableinen, Auto etc.)

Mit der Zeit die Platzstellung verlängern, indem dem Hund weitere Futterbrocken aus der geschlossenen Faust zugeschoben werden. **Wichtig!** Der Hund geht nie selbst in die Sitzstellung, sondern erst vom Führenden mit Futter begleitet, dazu aufgefordert. Gespür des Führerenden ist gefordert.

Prinzip der kleinen Schritte! - aber häufig und regelmässig, konsequent - ja stur!!

Welpen ab 9. Woche

Verbindung der ganzen Übung mit Schuss in mindestens 50 Metern Entfernung.

Führer/in bleibt immer beim Hund bis zur 16. Woche. Die Distanz zum Schützen wird schrittweise kleiner.

Wichtig! Der Hund sieht nie wie Wild geschossen wird!!

Welpen ab 17. Woche

Sitz und Platz auf kurze Distanz (Leine ausgelegt) mit Blickkontakt.

Befehl „ Platz bleib“ aufbauen, festigen

Führleine dem liegenden Hund als Hilfe über den Rücken legen (nicht am Halsband einhängen!)

Langsam rückwärts entfernen mit Blickkontakt.

Zeit und Distanz langsam steigern. Mehrmaliges kurzes Üben täglich nötig!!

Seitwärts verschieben, Halbkreise gehen (nie Vollkreis, weil sich Hund sonst umdreht).

Wichtig!! Hund wird nie aus dem „Platz bleib“ abgerufen, sondern abgeholt.

Festigung der Schusssicherheit.

Spaziergänge in der Nähe von 300 m Schiessanlagen. Distanz stetig verkürzen (**nie in den Stand!!!**).

Ablegen des mit Feldleine (unmerklich) gesicherten Hundes mit Schuss (Führer hat Blickkontakt).

Distanz Führender – Hund vergrössern, aber eine **Fremdperson** überwacht den Hund in der Nähe. Einwirken wenn nötig durch die Fremdperson (Feldleine)

Zeit stetig erhöhen (**max. 3 - 4 Minuten da vor VJP und HZP die Anlagen nicht gebremst werden sollten**) .

Schusshitze nicht aufkommen lassen!!! (Der Hund sieht nie den Abschuss eines Wildes(Krähe, Ente etc.).

Gleiche Übung mit Führer ausser Sicht.

Festigung des ganzen Ablaufes durch ein simuliertes Standtreiben und anderen Ablenkungen. Korrekturmöglichkeiten wahrnehmen.

Apell

Welpen ab 8. Woche

Der Welpen ist unsicher unselbständig, dies sollten wir nutzen!!

Der Welpen ist auf Spaziergängen frei, er bleibt in Führer/innenähe.

Mit zunehmendem Alter und Sicherheit wird die Entfernung grösser.

Der Führende bleibt stehen ohne zu rufen.

Der Welpen wird unsicher und sucht den Führenden. Belohnung!

Abrufübung auf Sicht mit Hilfsperson.

Distanz steigern, positiv bestätigen. Immer!!

Abruf mit Hilfsperson ausser Sicht des Führers.

Distanz steigern, Schwierigkeiten einbauen(Brombeeren, Unterwuchs).

Voranschicken zu Futterständer nach vorgängigem Vorlaufen mit Hund.

Anschliessendes Abrufen mit Futter in die Grundstellung oder ins Front.

Distanz vergrössern.

Vorlaufen weglassen.

Winkel, Bewuchs einbauen.

Mit „Warten“ kombinieren.

Grundstellung und Nähe festigen.

Zuletzt kann der Doppelpfiff verknüpft werden.

Welpen ab 14. Woche

Beginn des Aufbaus der Feldsuche

Hund löst sich vom Führenden, Befehl „Vor“ .

Entfernung wird grösser.

Richtungsänderung des Führenden, veranlasst den Hund zum Wenden.

1 x Pfiff wird eingeführt als Befehl zum Wenden.

Nach erstem Ermüden kann der Doppelpfiff eingesetzt werden.

Loben, bestätigen und wieder freigeben.

Doppelpfiff soll nicht immer gleichförmig zum Ende der „Freue“, sprich anleinen führen.

Abläufe häufig variieren. Erfolgreicher Abruf, auch wenn verzögert, wird immer bestätigt. **Kein Einfangen – oder Strafszenen!!!**

Grundsätzlich gilt

Tägliches mehrfaches Üben unter verschiedenen Bedingungen und Wetterverhältnissen ist unverzichtbar, will man zum Erfolg gelangen.

Ausdauer ist gefragt.

Der Führende muss den inneren „Schweinehund“, bei sich selbst überwinden können.

Sturheit ist besser als Rohheit!

Launen sind schädlich.

Steter Tropfen höhlt den Stein.

Anhang

Einige Korrekturmöglichkeiten

Vorpreschen	scharfe Wendung nach links ohne Rücksichtnahme auf den Hund.
Nachhängen	Wendung nach rechts Zuspruch und Aufmunterung (erhöhte Stimme, freundliches Gesicht!)
Zerren an der Leine	Kein Gegenzug, Leine locker, kein gleichmässiger Zug auf die Leine. Der Hund gewöhnt sich rasch daran! Einwirken durch schnelles, mehrmaliges, heftiges Zupfen oder Rucken (gleich einem Fisch an der Angel) Bei Wohlverhalten die Leine sofort wieder freigeben Das Marschtempo wird dabei nicht verändert und es werden keine Emotionen gezeigt.
Unaufmerksamkeit	Abrupte Richtungsänderung ohne Vorwarnung um 180°. Keine verbalen oder emotionalen Signale. Sofortiges ruhiges Lob bei Wohlverhalten.

Stichworte zum Üben und Festigen in einer Gruppe erwachsener Hunde

Personengruppe durchgehen	Nur Personenkorridor eng - weit Personengruppe mit Hunden Nur abgelegte Hunde (nur bei sicheren Hunden!!!)
Slalom	Fremde Menschen als Hindernisse Hund und Führer/in als Hindernisse Bäume als Hindernisse Pfosten, Pilonen, Steine nur für Führer sichtbar etc. Fahnen die sich bewegen
Andere Ablenkungen	Menschen mit Geräuschen (Klatschen, Pfeifen, Plastiksäcke etc.) Ball spielende Menschen. Gelände wie Dornen, Äste Bachläufe, Stege, Rampen, Viehdurchlässe etc. Schuss 300m Schiessanlage

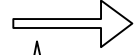
Gruppenübungsanlage für 8 Hundegespanne

Legende

Hund frei abgelegt



Marschrichtung



Platz bleib!



Feldmarkierung



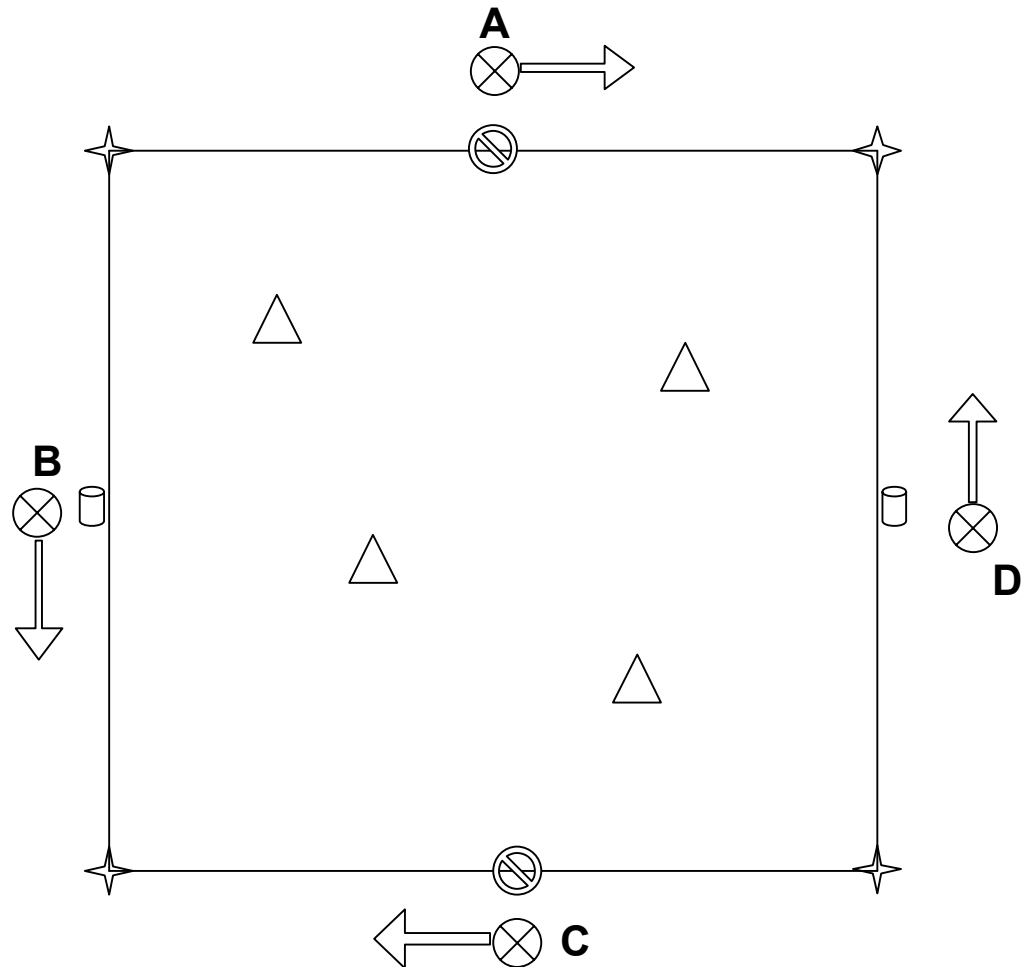
Gespann bei der Arbeit



Sitz warten!



Skizze



Alle Hundeführer/innen marschieren mit Hund gleichzeitig los.

Sie marschieren eine Runde plus eine Seite weiter.

Dort halten sie an, bringen den Hund in die verlangte Stellung und marschieren ohne Hund eine Runde.

Der Hund wird wieder für eine Runde mitgenommen.

Eine Seite weiter wird die nächste Stellung eingenommen

Es folgt eine Runde ohne Hund.

Dies wiederholt sich, bis jeder Hund alle vier Wartepositionen erreicht hat.

Das ganze kann auch mit Folgen frei absolviert werden. (Verträglichkeit der Hunde beachten, Unfälle vermeiden!)

Die vier Hunde im Feldinnern sind in dieser Zeit frei abgelegt, überwacht vom Übungsleiter oder den Führern, je nach Ausbildungsstand.

Jetzt erfolgt der Wechsel: die abgelegten Hunde arbeiten, die andern werden abgelegt.

Bei der Arbeit ist für viel Ablenkung gesorgt. Gegenverkehr von Hund und Mensch, verschiedene Stellungen, Platz bleib, Leinenführigkeit und Folgen frei werden gefestigt.

Übung auch mit 12 oder 16 Hunden durchführbar, wenn man eine dritte und vierte Einheit für 4 Hunde einfügt. Intensive Trainingphase ohne Wartezeit!

Sitz

Das Sitz wird dem Welpen spielend ab dem ersten Tag im neuen Heim beigebracht.

Jeder Hund der aufs Fressen gespannt ist und warten muss, setzt sich früher oder später.

Dies gilt es zu nutzen. Wir müssen nur noch die zufällig richtige Handlung bestätigen, benennen und loben.

Daraus ergibt sich: keine Fütterung, kein Fressnapf ohne „Sitz“.

Kurze Zeit später kann im selben täglichen Handlungsablauf der Begriff „warten“ aufgebaut werden.

Wenn der Hund sitzt und auf den Napf wartet heisst es „brav Sitz!“

Wir stellen den Napf vor den Hund und greifen gleichzeitig mit der andern Hand vor die Brust des Hundes mit dem ruhigen, bestimmten, eindrücklichen Befehl „warten!“

Nach kurzer Zeit geben wir den Hund frei mit dem Befehl „frei!“ - er darf fressen.

Mit der Zeit ist die unterstützende Hand nicht mehr nötig.

Aber immer auf genaue Befolgung der Befehle achten! Nichts übereilen!

Später kann die Wartezeit ausgedehnt werden. Der Begriff „warten!“ sitzt und kann später bei anderen Gelegenheiten immer wieder eingesetzt werden.

Sprache

Wichtig ist die **Verwendung immergleicher Begriffe** für Handlungen, Befehle, Korrekturen etc. **Hier ist Disziplin beim Führer gefragt.** Es ist anstrengend, verlangt Konzentration und Mitdenken. Auf eine Übungssequenz muss man sich kurz vorbereiten, sicher wissen was man will und tut.

Der Hund ist kein Hochschulstudent. Er braucht **keine Vorträge, Erklärungen oder Entschuldigungen.** Er braucht immer dieselben kurzen, klaren Begriffe, Lob im richtigen Moment und angepasste Korrekturen. Ein Führer, eine Führerin sollte verlässlich sein für seinen Hund. Nur so kann der Welpen sich zu einem ebenfalls verlässlichen Partner entwickeln. **Das Produkt ist ein leistungsfähiges, belastbares Gespann!**

Hierarchiesicherung von Anfang an ohne Murks

Wir gewöhnen uns an, den Welpen und Junghund nie vor uns durch eine Tür, in einen Raum, aus dem Haus, in das Haus, aus dem Garten etc. gehen zu lassen.

Vorpreschen wird immer energisch korrigiert mit „nein!“ - „zurück!“. Anfänglich muss beim Welpen mit der Hand sanft geholfen, zurückgeschoben werden.

Doch sehr schnell, bei konsequentem, sturem nicht grobem Anwenden, schleift sich das gewünschte Verhalten ein.

Es steht und fällt alles mit der Zuverlässigkeit des Führers, der Führerin. Ein Führende der mit sich selbst zu weich, zu nachlässig, unzuverlässig, wankelmütig, launisch ist, erreicht die meisten Ziele nicht, obschon es so einfach wäre.

Dasselbe gilt beim Aussteigen aus dem Auto!

Oft hört man Entschuldigungen wie: - das ist noch zu früh - der ist noch zu klein - jetzt halt nicht - das nächste Mal wieder - heute mag ich nicht - sonst mach ich es immer - später werde ich beginnen - bei mir darf er das - etc.

Alle diese Sätze hört man auch in der Kindererziehung und werden häufig noch ausgezeichnet-

net mit dem Prädikat „Toleranz“. Aber genau das ist unbrauchbar – in der Hundeerziehung noch viel mehr!!

Diese Aussagen sind ein Zeichen von Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit.

Begriffe

Grundwortschatz des Junghundes

Sitz!

Platz!

Fuss!

Warten!

Zurück!

Frei!

Voran!

Platz bleib! (nie abrufen – immer abholen)

Brav!

Nein!

Pfui ! (nur für absolute, scharfe Korrekturen – aber nie im Zusammenhang mit Wild)

1 x Pfiff (Richtungsänderung, wenden)

Doppelpfiff (Appell= Zurückkommen in Grundstellung)

Später folgen die Spezialbegriffe für die einzelnen Arbeitsbereiche.

PO der Gehorsamsprüfung Kanton Solothurn siehe nächste Seiten

JHGSO 200? / 2017

Gehorsamsprüfung

Prüfungsordnung für die Gehorsamsprüfung

1. Zweck

Die Gehorsamsprüfung bezweckt die Förderung der Ausbildung und Festigung von Jagdhunden in der Prüfungs- und Jagdpraxis sowie die Verwendung von Jagdhunden als Begleithunde. Sie ist geeignet, das Erscheinungsbild der Jägerschaft in der Öffentlichkeit zu verbessern.

2. Prüfungsfächer

- Leinenführigkeit
- Folgen frei bei Fuss
- Ablegen und Ruhe auf Schuss
- Appell

Die Reihenfolge, in welcher die einzelnen Prüfungsfächer abzulegen sind, wird vom Richter festgelegt.

3. Prädikate

Für alle Arbeiten dieser Gehorsamsprüfung werden nur die Prädikate „bestanden“ oder „nicht bestanden“ erteilt. Die Gehorsamsprüfung gilt als bestanden, wenn alle Fächer bestanden worden sind.

4. Zulassung

Es werden alle zur Jagd erlaubten Hunde zugelassen. Die Führer müssen Inhaber eines Jagdfähigkeitsausweises sein oder als Jungjäger in der Ausbildung stehen. Der Prüfungsleiter kann in begründeten Ausnahmefällen nicht zur Jagd berechnigte Führer zulassen.

5. Richter

Zur Abnahme der Gehorsamsprüfung muss mindestens ein Richter beigezogen werden, welcher von der technischen Kommission für das Jagdhundewesen (TKJ) anerkannt ist. Der Richter befindet über die zumutbare Anzahl von Prüfungskandidaten.

6. Ausweis

Führern, deren Hunde bestanden haben, wird ein von der Revier Jagd Solothurn ausgestellter Ausweis ausgehändigt. Er muss vom Richter und einem Mitglied der Jagdhundekommission, welches an der Gehorsamsprüfung anwesend sein muss, unterzeichnet sein.

7. Anlage der Prüfung

Als Prüfungsgelände für die Fächer gemäss Absatz 8.1/2, 8.3 ist ein Waldgebiet mit spärlichem Unterwuchs zu wählen.

8. Beurteilung

Die Bewertung erfolgt durch den Richter nach folgender Skala:

- 4 sehr gut
- 3 gut
- 2 genügend
- 0 ungenügend

8.1 Leinenführigkeit

Die Leinenführigkeit wird am besten beim Durchschreiten eines dichten Stangenholzes geprüft. Der angeleinte Hund darf dabei seinen Führer in keiner Weise behindern; er muss insbesondere von selbst auf der richtigen Seite der Stangen herumgehen. Der Führer darf den Hund nicht an der Umhängeleine leiten, sondern hat diese frei hängen zu lassen. Bei kleinen Behinderungen oder Fehlern, welche die Gesamtarbeit nicht stark stören, kann noch die Note genügend (2) erteilt werden.

8.2 Folgen bei Fuss

Diese Prüfung wird zweckmässig im Anschluss an die Leinenführigkeit, oder als Einleitung zur Prüfung im Ablegen, vorgenommen. Für jeden zu prüfenden Hund soll ein frischer Bezirk als Prüfungsgelände gewählt werden. Der Hund soll seinem Führer, wie auf dem Pirschgang, auf leises Hör- oder unauffälliges Sichtzeichen hin, dicht hinter oder neben dem Fuss folgen. Der Hundeführer soll hierbei, auf Kommando des Richters, in wechselndem Tempo eine Strecke von mindestens 80 Schritt durch den Waldbestand gehen und dabei unterwegs einmal stehen bleiben, wobei der Hund

ebenfalls anzuhalten hat. Macht der Hund bei dieser Arbeit einzelne kleine Fehler, welche die Gesamtarbeit kaum stören, kann die Arbeit noch mit genügend (2) bewertet werden.

8.3 Ablegen und Ruhe auf Schuss

8.3.1

Der Hundeführer pirscht mit dem Hund, der angeleint oder frei bei Fuss folgt, zu einem durch die Prüfungsrichter festgelegten Punkt. Dort muss er den Hund unangeleint oder angeleint ablegen, wobei er einen Gegenstand (z.B. Rucksack, Jagdtasche, Leine) mit ablegen darf. Vielmehr hat alles in grösster Ruhe, wie auf einem Pirschgang, zu geschehen.

8.3.2

Der Hundeführer muss sich pirschend so weit wie möglich vom abgelegten Hund entfernen und in Deckung begeben, dass ihn dieser nicht mehr eräugen kann. Er hat sodann einen Schuss abzugeben und, auf Kommando des Richters, langsam zum Hund zurückzugehen.

8.3.3

Der Hund soll bis zur Rückkehr des Führers ruhig auf seinem Platz auszuharren. Heben des Kopfes, Setzen oder Aufstehen, ohne den Platz zu verlassen, sind keine Fehler, Angeleinte Hunde können maximal mit Note 3 bewertet werden. Entfernt sich der Hund nur wenige Meter vom angewiesenen Platz und legt sich selbst wieder ruhig ab, kann sein Verhalten noch mit gut (3) bewertet werden. Massgebend ist, ob im Hinblick auf die Jagdpraxis, der Zweck der Arbeit (Anpirschen des Wildes) noch erfüllt geblieben wäre. Als ungenügend (0) zu bewerten sind Ausreissversuche, starkes Winseln, Heulen oder Lautgeben des Hundes, ebenso das Erteilen von lauten Hörzeichen durch den Führer.

8.3.4

Ohne Leine abgelegte Lauf- und Niederlaufhunde dürfen, falls dies vorgängig dem Richter gemeldet wurde, auf den Schuss hin auf direktem Weg zum Führer zurückgehen. Dies darf nicht als Fehler gewertet werden. Im Zweifelsfall entscheidet der Richter über die Rassenzugehörigkeit.

8.4 Appell

Der Hundeführer lässt seinen Hund im offenen Feld frei. Sobald sich der Hund mindestens auf Schrotschussdistanz (ca. 30 m) von seinem Hund entfernt hat, gibt der Richter dem Hundeführer das Kommando, den Hund durch Sicht- und/oder Hörzeichen heranzurufen. Der Hund soll rasch und freudig herankommen und ist nun von seinem Führer anzuleinen. Hat der Hund Wildberührung, oder sticht er auf frischer Fährte, wird die Prüfung unterbrochen.

9 Einsprüche

Einsprüche durch den Führer eines geprüften Hundes müssen unmittelbar nach Bekanntgabe der Resultate beim Prüfungsleiter mündlich vorgebracht werden. Der Inhalt des Einspruches beschränkt sich auf Fehler und Irrtümer des Veranstalters, des Prüfungsleiters, der Richter und Helfer in Vorbereitung und Durchführung der Prüfung. Einwände gegen die Ermessensfreiheit der Richter können nicht Gegenstand eines Einspruches sein, es sei denn, es handelt sich um einen offensichtlichen Ermessensmissbrauch. Der Prüfungsleiter entscheidet nach Anhörung des Einsprechers und der betreffenden Richtergruppe am selben Tag endgültig und ohne Weiterzugsmöglichkeit. Der Entscheid ist dem Einsprecher mündlich zu eröffnen.

10 Anmerkungen

Diese PO entspricht derjenigen des Berner Jägerverbandes und wurde in gemeinsamer Absprache mit dem Präsidenten des BEJV, Peter Zenklusen, in verdankenswerter Weise übernommen.

Jagdhundekommission Revier Jagd Solothurn

Der Präsident:

Der Prüfungsleiter:

Roland Fringeli

Hermann Ruch